

Die Miniaturen in den Handschriften der Dekretalen Gregors IX. (Liber Extra)

Werkstattgespräch am Deutschen Historischen Institut in Rom, veranstaltet von Dipartimento di storia e teoria generale del diritto dell'Università degli Studi Roma Tre, Cirsfid Bologna Progetto Mosaico und dem Deutschen Historischen Institut in Rom
Rom, 3. bis 4. März 2010

Dieses Treffen war als workshop im wörtlichen Sinn konzipiert: es galt einem extrem engen und speziellen Forschungsbereich, dessen Erkundung erst vor wenigen Jahren begonnen hat und für den nun eine vorläufige Bilanz der acta und der agenda gezogen werden sollte. Gegenstand war die malerische Ausschmückung, die in vielen mittelalterlichen Handschriften der Dekretalen Gregors IX. zu finden sind. Diese Kompilation päpstlicher Erlasse wurde im Jahre 1234 amtlich publiziert und ist unter dem verkürzenden Titel „Liber Extra“ zum Kern des mittelalterlichen „Corpus Iuris Canonici“ geworden. Die Sammlung ist in fünf Bücher gegliedert, die, vereinfacht gesagt, den kirchlichen Institutionen, dem Prozessrecht, dem Leben der Kleriker, dem Eherecht und dem kirchlichen Strafrecht gewidmet sind. An der Spitze dieser fünf Bücher findet man in vielen mittelalterlichen Handschriften eine Miniatur, mit der man versuchte, das Generalthema des betreffenden Buches ins Bild zu setzen; hinzu kommt in manchen Fällen noch eine sechste Miniatur speziell zu dem ersten Titel „De summa trinitate et fide catholica“. Mit diesen Serien von fünf oder sechs Miniaturen erscheint der Bild-Bestand in den Dekretalenhandschriften minimal, wenn man ihn z. B. mit den Handschriften des „Decretum Gratiani“ vergleicht, die häufig bis zu 40 Miniaturen aufweisen und deren Ausgestaltung zudem noch ein Jahrhundert weiter zurückreicht. Andererseits bietet gerade der geringe Umfang unseres Bestands die Chance, das überschaubare Forschungsfeld vollständig zu erfassen und nach und nach systematisch aufzuarbeiten. Zu diesem Zweck waren fast alle Kollegen zusammengekommen, die sich schon einmal öffentlich zum Gegenstand geäußert hatten. Dazu kamen Spezialisten für kanonistische Textgeschichte, Kodikologie und Paläographie, deren Aufgabe es war, die bisher ausschließlich kunsthistorische Betrachtungsweise zu erweitern.

Am ersten Tag wurde das Material systematisch, d. h. Buch für Buch behandelt, wobei die Referenten programmgemäß grundsätzlich einen ikonographischen Zugriff wählten: Die Eingangsminiaturen wurden von *Susan L'Engle* (St. Louis) analysiert, der Titel „De summa trinitate“ von *Bernd Michael* (Berlin), Buch II von *Marta Pavón Ramírez* (Rom), Buch III von *Robert Gibbs* (Glasgow), Buch IV von *Kathleen Nieuwenhuisen* (Amsterdam), Buch V von *Claudia Spitzer* (Nürnberg).

Der zweite Tag brachte übergreifende Ergänzungen. *Alix Bovey* (Canterbury) erläuterte die beispiellose Dekoration der sog. Smithfield Decretals (Hs. London, BL Royal 10.E.IV), *Christine Jakobi-Mirwald* (Weiler) die Terminologie der Subdekoration (Auszeichnungsschriften, Initialen, Randdekoration), *Bernhard Schimmelpfennig* (Berlin) die dargestellten liturgischen Gewänder, insbesondere die des Papstes, *Barbara Bombi* (Canterbury) die auffälligen, aber bisher völlig übersehenen kodikologischen Erscheinungen in zwei kunsthistorischen Schlüsselhandschriften (Oxford, Bodl. lat. theol. b. 4, Durham C.I.9). Der Nachmittag war der Paläographie gewidmet: *Giovanna Murano* (Florenz) stellte ihre Forschungen zu den Kopisten der Bologneser Rechtshandschriften im 13. und 14. Jh. vor; *Giovanna Nicolaj* (Rom) sprach gemeinsam mit *Stefano Zamponi* (Florenz) über die universitären Schrifttypen des 13. und 14. Jh., insbesondere die sog. „Littera Bononiensis“. Die abschließende Zusammenfassung wurde von *Susanne Wittekind* (Köln) geboten.

Am folgenden Tag gab eine Exkursion zu den Freskenzyklen in der Silvesterkapelle in Santi Quattro Coronati und in der Sancta Sanctorum im Lateran Gelegenheit zur Konfrontierung der gleichzeitigen Miniatur- und Monumentalmalerei.

Als wichtigste Ergebnisse bleiben festzuhalten:

a) die Analysen haben durchweg gezeigt, dass sich in dem engen und unscheinbaren Rahmen der fünf oder sechs Standardminiaturen in den Extra-Handschriften ein überraschender Reichtum von ikonographischen Varianten entfaltet, von denen manche noch Rätsel aufgeben und die jedenfalls noch längst nicht ausgeschöpft sind. Bei dieser ersten Musterung konnte ja nur ein Bruchteil der insgesamt mehr als 200 noch vorhandenen Extra-Handschriften mit den mehr oder weniger vollständigen Standard-Serien berücksichtigt werden, ganz zu schweigen von den parallelen Bildbeständen in andersartigen Rechtshandschriften (z. B. Gratian, Extra-Kommentare, aber auch legistische Hss.);

b) als grundsätzlich wichtig, aber auch komplex und besonders schwierig erwiesen sich die Probleme der ikonographischen Vorlagen und ihrer Tradierung, der individuellen Gestaltungsspielräume der einzelnen Miniaturen bzw. ihrer Steuerung durch die Auftraggeber und Produzenten der jeweiligen Handschrift. Es wurde deutlich, dass diese über den speziellen Zusammenhang hinausreichenden Fragen zur Zeit noch nicht befriedigend beantwortet werden können, was offenbar einen sehr viel intensiveren Austausch zwischen Kunstgeschichte, mittelalterlicher Rechtsgeschichte, Handschriftenkunde und Paläographie erfordert als bisher üblich.

Die Einzelbeiträge sollen in extenso oder summarisch, jedenfalls aber mit Verzeichnissen der jeweils benutzten Handschriften im Netz veröffentlicht werden. Die genaue Bezeichnung der entsprechenden Seite steht zur Zeit noch nicht fest, kann aber ab Mai 2010 über die folgende Kontaktadresse erfragt werden.

Martin Bertram

Kontakt:

Dr. Martin Bertram

c/o Deutsches Historisches Institut in Rom

Tel. 0039-06-660492-1 oder 06-6663634

E-Mail: bertram@dhi-roma.it

Copyright

Arbeitsgemeinschaft historischer Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland e.V., 2010.

Kein Teil dieser Publikation darf ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung der AHF in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

AHF, Schellingstraße 9, 80799 München

Telefon: 089/13 47 29, Fax: 089/13 47 39

E-Mail: info@ahf-muenchen.de, Website: <http://www.ahf-muenchen.de>

Empfohlene Zitierweise / recommended citation style:

AHF-Information. 2010, Nr.066

URL: <http://www.ahf-muenchen.de/Tagungsberichte/Berichte/pdf/2010/066-10.pdf>